

caritas

im
Rhein-Erft-Kreis

Die Zeitung für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, Freunde und Förderer

Christophorus-Plaketten für die Pflege-Kräfte

Fahrzeuge der ambulanten Pflege der Caritas Rhein-Erft fahren 28 Mal um die Erde – jetzt mit neuen Christophorus-Plaketten

Die Fahrzeuge der ambulanten Pflegedienste des Caritasverbandes Rhein-Erft fahren jährlich gut 1,1 Millionen Kilometer. Damit umrunden sie jedes Jahr beinahe 28 Mal den Erdball. Jetzt wurden 25 Fahrzeuge und rund 150 Christophorus-Plaketten von Generalvikar Dr. Dominik Meiering gesegnet. Die neu entworfenen Plaketten des Kölner Diözesan-Caritasverbandes wurden damit erstmals offiziell vorgestellt.

Generalvikar Dr. Dominik Meiering und Achim Brennecke, Kreisdechant und Vorsitzender des Caritasrates Rhein-Erft, segneten bei einem Gottesdienst die Fahrzeuge und Christophorus-Plaketten. Bei der Segnung erinnerte Meiering an die Symbolkraft des Schutzpatrons der Reisenden. Wie Christophorus das Jesus-Kind sicher durch den reißenden Fluss getragen habe, so gäben auch die Mitarbeiter der ambulanten Pflege ihren Pflegebedürftigen mit jeder Berührung und jedem Wort sicheres Geleit, so der Generalvikar.



Generalvikar Dr. Dominik Meiering (r.) und Peter Altmayer, Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Rhein-Erft, bei der Einsegnung der Fahrzeuge.

Der neue Plaketten-Entwurf entstammt einem Designwettbewerb des Kölner Diözesan-Caritasverbandes und der Pax Bank. An ihm haben sich Nachwuchs-

Designer, darunter Azubis und Studierende aus verschiedenen Design- und Kreativdisziplinen in NRW, beteiligt.

Weiter auf Seite 15

Weitere Themen dieser Ausgabe



Das Interview:

Der neue Vorstandsvorsitzende im Gespräch 6

Caritas-Rhein-Erft Forum :

Was die Erziehungsberatung zur Mediennutzung rät 8

Jugendarbeit:

Kreativaktion mit dem Max Ernst Museum 9

Ehrenamt:

Grüne Damen sind schon seit 30 Jahren für Patienten da 10

Pflege & Ausbildung:

Glückwunsch zum Abschluss 12/13

Schuldnerberatung

Neuer Flyer für Rhein-Erft-Kreis 15

Liebe Leserinnen und Leser,

seit Mai dieses Jahres bin ich der Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes Rhein-Erft (CVRE). Seitdem haben wir gemeinsam viel in Gang gesetzt. So ordnen wir den Bereich Stationäre Pflege neu, damit wir langfristig auf solide Finanzen setzen können. Erste Erfolge stellen sich hier bereits ein.

Diese Neuordnung ist aber kein Selbstzweck. Denn wir müssen und wollen zukünftig als Verband investieren. In den Neu- und Umbau von Senioreneinrichtungen, in die ambulante Pflege, in Kitas, in Fort- und Weiterbildungen und die vielen weiteren Einrichtungen und Dienste unseres Verbandes.

Es geht uns darum, den CVRE noch ein Stück weit besser auf die Herausforderungen der Zukunft einzustellen. Das geht nur gemeinsam. Ich bin inzwischen mit vielen von Ihnen – ob hauptamtliche oder ehrenamtliche Kräfte – in Kontakt gekommen. Viele von Ihnen begegnen unseren Bemühungen, den Verband in seinen Abläufen effizienter zu gestalten, mit großer Offenheit. Das freut mich sehr. Genau auf diesen Willen zur Verbesserung bauen wir. Deshalb: Scheuen Sie sich nicht, Ihre Ideen einzubringen, wie wir den Verband schneller, besser und Abläufe einfacher machen können.

Die Weihnachtszeit ist traditionell eine Zeit, in der man zur Ruhe kommt, gemeinsam mit seinen Lieben. Es ist eine Zeit, in der wir Kraft aus dem Glauben schöpfen können und enger zusammenrücken. Ich wünsche uns allen, dass wir in den nächsten Monaten ein wenig enger zusammenrücken und weiterhin so offen über Veränderungen sprechen und neugierig auf neue Ideen bleiben. Der Caritasverband Rhein-Erft hilft tagtäglich vielen Menschen. Auch gerade deshalb lohnt es sich, ihn gemeinsam weiter voranzubringen.

Ich wünsche uns allen eine besinnliche Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start in 2017,

Ihr

Peter Altkemper

Vorstandsvorsitzender



St. Nikolaus in Pulheim-Brauweiler

Mit der „Moby Dick“ von Bonn nach Linz

An einem sonnigen Junitag ging es direkt nach dem Mittagessen auf große Fahrt.

Unser Förderverein „Freunde und Förderer des Caritas-Seniorenzentrum St. Nikolaus hatte die Idee, die Bewohnerinnen und Bewohner zu einem Ausflug einzuladen. Die Mehrheit entschied sich für eine Schiffstour.

Mit dem Bus fuhren die Bewohnerinnen und Bewohner und ihre Begleiter (Angestellte und Ehrenamtliche) zur Schiffsanlegestelle nach Bonn. Dort ging es auf die „Moby Dick“. Es gab Kaffee und Kuchen, und alle genossen den wunderbaren Ausblick auf den Rhein und die beiden Ufer. Hin und wieder winkten Menschen von anderen Schiffen. Manche Bewohner waren begeistert von den großen Frachtern, die uns begegneten.

Das schöne Wetter sorgte für gute Stimmung. Die sattgrüne Natur, der Rhein und die Sonne waren eine Wohltat nach dem vielen trüben Wetter, und alle genossen den Tag umso mehr.

Das Siebengebirge mit Petersberg und Drachenfels wurde passiert, und die mobileren Bewohnerinnen und Bewohner

gingen mit aufs Oberdeck, um eine bessere Aussicht zu genießen. Die Sonne wärmte wunderbar, und man konnte sich den Wind um die Nase pfeifen lassen.

Mit Erzählen, Tanzen und Singen vertrieben wir uns die Zeit und hatten viel Freude. Nach zweieinhalb Stunden erreichten wir Linz, wo der Bus auf uns wartete.



Unter Deck vertrieben sich die Ausflügler die Zeit mit Erzählen, Tanzen und Singen.

Fröhlich ging es heimwärts und alle waren glücklich, einen so wunderbaren Tag erlebt zu haben, an den man sich noch lange zurückerinnern kann.

Rosi Wintz

Autorentrio bescherte Napoleon sein Waterloo

Schon einmal Napoleon Bonaparte aus seinem Leben erzählen hören oder Jesus von Nazareth? Bei der Buchpräsentation „Im Schattenwurf von Lichtgestalten“ im Caritas-Seniorenzentrum St. Nikolaus wurden historische Personen durch einen Mix aus Schauspiel, Vortrag und Musik lebendig.

„Haben Sie Maria Magdalena geheiratet und mit ihr einen Sohn gezeugt? War die Begegnung mit dem Teufel in der Wüste wirklich wahr?“ Autor Dr. Gerd Courts, früherer WDR-Journalist und Bewohner des Seniorenzentrums, packte seine Interviewpartner nicht in Watte. Weder Jesus von Nazareth, noch Konrad Adenauer oder Napoleon Bonaparte, in deren Rollen sein Kollege Egmont Zoller schlüpfte. Das gesamte Buch haben die beiden und ihr Co-Autor Paul Lackner in einem fiktiven Interview-Stil verfasst. Für Schwung und eine Portion Ironie sorgten die Gesangsauftritte von Vera Zoller. Zum Gespräch mit

Jesus gab sie Andrew Lloyd Webbers „Jesus Christ Superstar“, zu Napoleon natürlich „Waterloo“ von ABBA. Kostümwechsel und verschiedene Einlagen sorgten dafür, dass die Akteure nur unter lautstarkem Jubel die Bühne verlassen konnten.

Pressestelle des CVRE



Kostüme gehörten bei der Buchpräsentation dazu. Im Bild steht Autor Egmont Zoller als Napoleon Bonaparte Rede und Antwort.

Anna-Haus in Hürth Bewegte Begegnung

Man hört sie schon von weitem: Kinderstimmen, fröhlich und lebendig, nähern sich dem Gymnastikraum des Anna-Hauses. Die Senioren, die dort bereits warten,



stellen erfreut fest: „Da kommen sie!“ Die sechs Kinder der katholischen Kindertagesstätte St. Severin kommen seit Mitte März in Begleitung von zwei Fachkräften ein- bis zweimal im Monat ins Caritas-Seniorenzentrum Anna-Haus, um sich dort mit einer Gruppe von Senioren gemeinsam zu bewegen.

Die Idee bei diesem Projekt war es, zwei Generationen mit ihren unterschiedlichen Lebenswelten über das Medium Bewegung miteinander in Aktion und in Kontakt treten zu lassen. Unterschiedliche Gymnastik- und auch Alltagsmaterialien ermöglichen dabei eine Fülle von Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Handlungserfahrungen, die sowohl Kindern als auch Senioren die Gelegenheit bieten, ihre Potentiale einzubringen und auszuschöpfen. So wurden z.B. zum Thema Erntedank gemeinsam Maisfelder mit gelben Kegeln, Tüchern und Seilen kreierte, Birnen- und Apfelbäume mit Hilfe von Sandsäckchen, Tüchern, Seilen, Bällen gebaut, Kartoffelfelder „gepflanzt“ und anschließend auch „abgeerntet“.

In diesen Stunden bringen die Kinder ihr bisheriges Wissen zum Thema in Worten und Taten ein, und die Erfahrung der Senioren bekommt Raum und erfährt Wertschätzung.

Bei alledem kommen Kinder und Senioren miteinander in Kontakt und in Bewe-

gung, sie greifen voneinander Ideen auf und erweitern ihr Handlungsrepertoire. Kinder, die inzwischen „ihren“ Senioren zu den Treffen selbst gepflückte Blümchen mitbringen. und Senioren, die nach den Einheiten lächelnd und erfüllt den Gymnastikraum verlassen, sprechen für sich.

Simone Joest-Kopka

Seniorenzentrum Pulheim Kunstaussstellung „IMMANENTE FREUDE“

Alexandra Stegh macht Kunst, Musik, Kabarets, Theaterprogramme, Feuilletons und vieles mehr. Im Caritas-Seniorenzentrum Pulheim in der Steinstraße 19 fand am 23. November eine feierliche Ausstellungseröffnung statt. Mit Leichtigkeit, Spaß und purer Lebensfreude präsentierte Alexandra Stegh den Bewohnern und Gästen ihre Kunst und lud sie ein, ihren Liedern zu lauschen.



Das Thema der ausgewählten Arbeiten ist „Immanente Freude“. Immanent bezeichnet eine einem Gegenstand innewohnende Eigenschaft, die somit nicht durch Folgerung oder Interpretation hergeleitet worden ist. Folglich hat sich die Interpretation der Gemälde schon erübrigt. Das bunte Treiben ist aber keineswegs willkürlich dahin geschmiert, ganz im Gegenteil – es ist mit sehr viel Hingabe und Präzision, langwieriger Arbeit und einem hohen Anspruch für harmonische Gestaltung verbunden. Jedes Bild nimmt mehrere Monate Arbeit in Anspruch, hochwertige Materialien wie gute Leinwände und

beste Ölfarben, schaffen die gegebene Brillanz und Intensität.

Überzeugen Sie sich selbst, die Ausstellung dauert bis März 2017.

Stiftung Hambloch in Bedburg-Kaster

„Wer rastet der rostet“

Unter diesem Motto präsentierte sich das Caritas-Seniorenzentrum Stiftung Hambloch am 23. und 24. April auf den Gesundheitstagen der Stadt Bedburg.

Im Vordergrund standen die vielfältigen Bewegungsangebote der Einrichtung, Interessierten Besuchern wurden selbstverständlich auch Fragen zur Einrichtung selbst und zum Verband beantwortet. Im Zuge dessen präsentierte sich die Stiftung Hambloch in Kooperation mit dem SKFM des Rhein-Erft-Kreises.

Auf der Messe konnten die Besucher zwei Stationen des pedalo Koordinationsparcours durchlaufen und erleben. Dieser Parcours bietet die Möglichkeit, ein vielseitiges Bewegungsangebot zu den Bewohnerinnen und Bewohnern zu bringen, das sich problemlos auf den Zimmern, für jeden Einzelnen und individuell durchführen lässt. Das Kraft-Balance-Training dagegen findet regelmäßig in Gruppenform statt und richtet sich an die Bewohner, die ihre Mobilität fördern und fördern möchten, um diese möglichst lange aufrecht zu erhalten. Das Bewegungsangebot „fit für 100“ ist an alle hochbetagten Bewohner adressiert, die unter Umständen in ihrer Mobilität bereits eingeschränkt sind.

Auch wenn die Bewegungsangebote sich an verschiedene Adressaten richten und unterschiedliche Konzepte verfolgen, so haben sie doch das gleiche Ziel. Sie sollen den Spaß an Bewegung vermitteln und dem „Rosten“ entgegenwirken.

Corina Becker



Seniorenzentrum Pulheim feierte 30-jähriges Bestehen mit einem Festakt

Modernisierung und mehr Einzelzimmer geplant

Anlässlich der 30-Jahr-Feier des Caritas-Seniorenzentrums in der Steinstraße gab es nicht nur einen Blick zurück auf Erreichtes wie den guten Ruf des Hauses und seine hohe Vernetztheit am Ort. Der neue Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis, Peter Altmayer, verriet auch Pläne für die kommenden Jahre.

So steht eine Modernisierung der am 15. Januar 1986 eröffneten Einrichtung auf der Agenda. „Die Bewohner mit Demenz ziehen ins Erdgeschoss, damit sie Zugang zum Garten haben, die Einzelzimmerquote wird erhöht und die Bäder werden verschönert“, kündigte Altmayer an.

Jürgen Schenzler, der das Seniorenzentrum seit 13 Jahren leitet, führte die gute Personalausstattung des Hauses auf die Nachwuchspflege gemeinsam mit dem verbandseigenen Fachseminar für Altenpflege zurück. „Wir bilden jedes Jahr Altenpfleger aus, und der Umgang mit den Mitarbeitern ist uns genauso wichtig wie der mit unseren Bewohnern.“ Zudem kümmere sich eine Vielzahl von ehrenamtlich Engagierten um die Bewohnerinnen und Bewohner und deren Tagesgestaltung.



Zwei Mitarbeiterinnen der ersten Stunde im Seniorenzentrum, Britta Walter (vorne li.) und Renate Cyffka, erhielten für ihre 30-jährige Tätigkeit die goldene Ehrennadel der Caritas und wurden von Einrichtungsleiter Jürgen Schenzler (3.v.l.), Staatssekretär a.D. Dr. Bernhard Worms (2.v.r.), dem Caritas-Vorstandsvorsitzenden Peter Altmayer (re.) und weiteren Ehrengästen beglückwünscht.

Der langjährige Hausgeistliche, Pfarrer Matthias Balg, zelebrierte den Festgottesdienst, den Bernhard Spantig vom Hospizverein Pulheim und die stellvertretende Leiterin des Caritas-Seniorenzentrums, Hildegard Bresin, mitgestaltet hatten. Der Männerchor Pulheim unter Leitung von Horst Herbertz sang in der Messe. Den anschließenden Festakt mit Grußworten der stellvertretenden Pulheimer Bürgermeisterin Elisabeth Rehmann,

der Vorsitzenden des Bewohnerbeirats Helgard Barkemeyer und des Pulheimer Ehrenbürgers, früheren Staatssekretärs und langjährigen Präsidenten der Europäischen Senioren-Union, Dr. Bernhard Worms, lockerte das Gitarren-Mandolinen-Duo Mark Jensen und Rada Krivenko musikalisch auf.

Das heutige Seniorenzentrum habe eine „Erfolgsgeschichte“ geschrieben, lobte Peter Altmayer.

Stiftung Hambloch feierte 20-jähriges Bestehen

Im Juni gab es einen Festtag für die Bewohner, am 22. Oktober feierte das Caritas-Seniorenzentrum Stiftung Hambloch in Bedburg-Kaster sein 20. Jubiläum mit einem Empfang und vielen Gästen aus dem Gemeinwesen sowie Weggefährten der vergangenen 20 Jahre. Für viele bot der Empfang die Möglichkeit, die neue Einrichtungsleiterin Brigitte Mohren persönlich kennenzulernen.

Nach einer Heiligen Messe in der Martinuskirche in Kaster gab es einen Sekt Empfang in der Martinushalle gegenüber der Stiftung Hambloch. Den Abschluss



Das Seniorenzentrum Stiftung Hambloch feierte sein 20-jähriges Bestehen.

bildete eine Lesung von Achim Conradt und Thomas Zieler. Sie präsentierten Passagen aus dem Buch „Der Alte König in seinem Exil“, in dem der Autor Arno Geiger auf lebensbejahende Weise vom Umgang mit der Krankheit Alzheimer berichtet.

Das Caritas-Seniorenzentrum Stiftung Hambloch konnte 1996 dank der Stiftung von Hermann-Josef Hambloch und der Initiative der katholischen Kirchengemeinde eröffnet werden. Hambloch war der letzte Landwirt, der das Gut Hohenholz bewirtschaftete. In seinem Testament setzte er die Katholische Kirchengemeinde St. Georg in Kaster zum Erben des Gutes ein. Vorgabe war aber, ein Altenheim in Kaster zu errichten.

Das Seniorenzentrum bietet 98 älteren Menschen ein neues Zuhause, Aufnahme in die Gemeinschaft und qualifizierte pflegerische Betreuung.

Pressestelle des CVRE

St. Nikolaus besiegelt Kooperation mit Donatus-Förderschule

Am 30. Juni fand im Caritas-Seniorenzentrum St. Nikolaus in Brauweiler anlässlich der Ratifizierung einer Kooperation mit der Förderschule LVR-Donatus-Schule ein Festakt statt.

Das Seniorenzentrum möchte einen Beitrag für junge Menschen leisten, die der Förderung bedürfen. Die Schüler mit motorischen Einschränkungen und Entwicklungsverzögerungen können unter anderem im Rahmen gegenseitiger Besuche und in Betriebspraktika soziale Fertigkeiten erlangen. In der Vergangenheit wurde dieses Konzept schon in Form von Praktika durchgeführt. Die Schüler bringen sich u.a. ein durch Spaziergänge mit den Bewohnern und Hilfen im Lebensalltag. Nun sollen diese Aktivitäten weiter ausgebaut werden.

Die LVR-Donatus-Schule hat ca. 190 Schülerinnen und Schüler ab sechs Jahre, die hier lernen können, ohne dass Beeinträchtigungen zu Ausgrenzungen führen. Die Kooperation mit dem Senio-



Je eine gerahmte Urkunde für die Donatus-Förderschule und das Seniorenzentrum St. Nikolaus besiegelt die schon jetzt gelingende Zusammenarbeit.

renzentrum bietet den Schülerinnen und Schülern die Chance, in die Praxis umzusetzen, was sie gelernt haben – bei Praktika in Pflege, Sozialem Dienst und Hauswirtschaft, bei Dienstleistungen wie Einkaufen, Vorlesen, Bügeln für die Bewohner, bei handwerklichen Tätigkeiten, gemeinsamem Werken, Kochen und bei Vorbereitungen und Service bei Feiern wie Weihnachten, Karneval und Sommerfest. Von bisherigen Erfahrungen berich-

teten zwei Schülerinnen begeistert bei dem gelungenen Festakt. Antje Weber, Einrichtungsleiterin in St. Nikolaus, und Armin Hellmich, Schulleiter der LVR-Donatus-Schule, begrüßten die Gäste aus Verband, Schule und Politik, die sich sehr erfreut zeigten von der Kooperation. Bewohnerin Lina Roll drückte die Dankbarkeit der Bewohner mit einem liebevoll gereimten Gedicht aus und schloss: „Wir wissen, was wir an Euch haben!“

Bunte Generationenspiele in Caritas-Seniorenzentren

Caritasverband veranstaltete mehrere Aktionen für Solidarität der Generationen

Gemischte Mannschaften aus drei Generationen traten in den Caritas-Seniorenzentren in Pulheim und Brauweiler sowie im Caritas-Jugendfreizeitheim Point in Bedburg (Bilder v.l.n.r.) anlässlich der Jahreskampagne des Deutschen Caritasverbandes für Generationengerechtigkeit zu unterschiedlichen Spielen an. „Wir wollen Alt und Jung, Groß und Klein sowie Menschen unterschiedlicher Herkunft auf spielerische Art und Weise zusammen-

bringen, denn Begegnungen sind das A und O, um Verständnis für einander zu haben“, so Jürgen Schenzler, Einrichtungsleiter in Pulheim, „nur wenn alle einem Strang ziehen ist es zum Besten für die Zukunft von Allen.“

Dies stellten die Teams beim Handtuch-Volleyball, Länderraten oder der Generationen-Airline unter Beweis: Egal ob Spezialitäten und Sehenswürdigkeiten den

Nationalflaggen zugeordnet oder Papierflieger gebastelt werden sollten, immer ergänzten sich die Kleinen mit den Großen. Ältere brachten Wissen und Erfahrung ein und erfuhren bei sportlicheren Aufgaben im Gegenzug Geduld und Hilfestellung.

Alle waren von dem Gemeinschafts-erlebnis begeistert, bei dem es nicht ums Gewinnen, sondern um den Spaß und das Ergebnis der Gruppe ging.



Interview mit dem neuen Vorstandsvorsitzenden Peter Altmayer

Alle Mitarbeiter sind Botschafter der Marke Caritas

Herr Altmayer, Sie sind seit Mai 2016 neuer Vorstandsvorsitzender des Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e. V. (CVRE). Was war Ihr erster Eindruck?

Peter Altmayer: Ich bin ja bereits seit Januar 2016 als Berater hier. Das Bild ist also schon etwas detaillierter. Mir ist schnell klar geworden, dass der Verband ein Rohdiamant ist, der nur noch geschliffen werden muss, damit er strahlt. Wir müssen uns als Verband ein Stück weiter entwickeln, schneller und effizienter werden. Ich bin da guter Dinge, denn die Mitarbeiter zeigen mir, dass sie bereit sind, mitzumachen. Der Verband hat eine Menge Potenzial. Wir müssen uns jetzt daran machen, dieses Potenzial gemeinsam zu heben.

Ihr beruflicher Werdegang führte sie von der Privatwirtschaft 2005 in die Sozialbranche. Wie kam es dazu?

Altmayer: Ich wurde damals von einem Aufsichtsratsmitglied eines konfessionell geführten Sozialverbandes angesprochen. Dort gab es Probleme in der Unternehmensführung, bei der Struktur und Organisation. Lösungen dafür finden und umsetzen, das kann ich. Außerdem hat mich die Gemeinnützigkeit gereizt. In Industrieunternehmen geht der Gewinn an Aktionäre oder Gesellschafter. Wir dürfen ihn behalten und investieren. Damit tun wir etwas für die Menschen. Das ist mir wichtig.

Gibt es Unterschiede zwischen Unternehmen und Sozialverbänden?

Altmayer: Natürlich. Die Gemeinnützigkeit habe ich ja bereits genannt. Aber auch die Abläufe sind bei den Verbänden anders. Die Entscheidungsprozesse sind ein Stück weit langsamer. Die Gesprächskultur ist eine andere. Daran musste ich mich damals erst gewöhnen.

Sie leben mit Ihrer Familie in Schwäbisch-Hall. Wie bringen Sie Familien- und Berufsleben unter einen Hut?

Altmayer: Für mich sind Beruf und Familie gleichermaßen wichtig. Wenn ich im Büro bin, bin ich im Büro. Wenn ich



Foto: Alois Müller

Peter Altmayer, der neue Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes Rhein-Erft, berichtet von seinen Plänen für den Verband.

Zuhause bei meiner Familie bin, gilt meine ganze Aufmerksamkeit ihr. Meine vier Kinder sind alle schon lange flügge. Da bleibt dann mehr Zeit für Zweisamkeit oder zum Lesen. In eine gute Biografie kann ich zum Beispiel völlig abtauchen. Und ich reise gerne. Rom ist meine Lieblingsstadt. Auf der Vespa durch die ewige Stadt... das ist ein Traum.

Fühlen Sie sich hier im Rheinland wohl? Verstehen Sie die „Kölner Mentalität“ und Lebensweise?

Altmayer: Und wie ich mich hier wohl fühle. Das ist auch kein Wunder, schließlich bin ich in Krefeld geboren. Da hat man die rheinische Mentalität sozusagen mit der Muttermilch aufgesogen. Bei aller Ernsthaftigkeit im Beruf, Spaß und Humor müssen auch sein. Wer lachen kann – und das tue ich gerne – hat es im Leben leichter. Hier gleich einmal zur Vorwarnung: In der Karnevalszeit bin ich mit Vorsicht zu genießen. Mein Talent zu Singen ist überschaubar, meine Leidenschaft für Karnevalslieder aber ausgeprägt (lacht).

Welche Herausforderungen sehen Sie für den CVRE in den nächsten Jahren?

Altmayer: Für mich gibt es drei große Themen im CVRE, an denen wir arbeiten

müssen. Der Verband ist finanziell stabil. Aber es gab Verluste in den vergangenen Jahren, die hausgemacht waren. Dies stellen wir nun ab. Wir müssen effizienter, ein Stück weit schneller werden.

Die zweite große Herausforderung umfasst den Um- und Neubau von Seniorenzentren. Viele Häuser entsprechen nicht den Anforderungen durch das Wohn- und Teilhabegesetz. Ab 1. Juli 2018 müssen sie das aber. Das bedeutet besondere Belastungen für Bewohner und auch die

Zur Person

Peter Altmayer (61) wurde in Krefeld geboren und studierte Wirtschaft in Karlsruhe. Nach Abschluss des Studiums war er vor allem in Familienunternehmen der Textil-, Freizeitfahrzeug- und Luftfahrtindustrie tätig. Dabei arbeitete er sich bis zum kaufmännischen Geschäftsführer hoch. 2005 wechselte Peter Altmayer in die Sozialbranche und war lange Zeit kaufmännischer Vorstand eines konfessionellen Trägers mit Krankenhaus und Seniorenpflege. Seit Mai 2016 ist er Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis e.V.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Insgesamt rechne ich mit einem Investitionsbedarf für Neu- und Umbauten von rund 30 Millionen Euro in den nächsten Jahren. Die dritte Herausforderung ist es, unsere vorhandenen Fachkräfte zu halten und neue zu gewinnen – besonders in der Pflege. Das Thema ehrenamtliche Mitarbeiter ist für uns ebenfalls sehr wichtig. Schon jetzt verfügen wir über viele engagierte ehrenamtliche Kräfte. Doch auch hier müssen wir neue hinzugewinnen. Denn die Aufgabe können wir nur gemeinsam lösen. Deshalb mache ich inhaltlich und menschlich keinen Unterschied zwischen hauptamtlichen und ehrenamtlichen Kräften.

Wie wollen Sie dem Fachkräftemangel auf dem Arbeitsmarkt entgegen wirken?

Altmayer: Wir müssen offensiv mit unseren Qualitäten als Arbeitgeber werben. Wer zum CVRE geht, übernimmt interessante Aufgaben und arbeitet mit Menschen. Da ist kein Tag wie der andere. Zudem bieten wir eine Vielzahl an Fortbildungen, flexible Arbeitszeitmodelle, gute Karrierechancen und zahlen die höchsten Tarifgehälter der

Sozialbranche in Deutschland. Unsere christliche Unternehmenskultur ist ein starkes Plus. Das müssen wir besser nach außen transportieren.

Wie muss sich der Verband zukünftig positionieren? Was wollen Sie verändern?

Altmayer: Der Schwerpunkt bleibt auf der Seniorenpflege – ambulant wie stationär. Hinzu kommen die Bereiche Kinder und Jugend sowie die Beratungsdienste. Wir wollen erster Ansprechpartner im Rhein-Erft-Kreis sein. Wer an Seniorenpflege denkt, an Frühförderung oder Erziehungsberatung soll zuerst an den CVRE denken. Dahin müssen wir kommen. Wenn wir diesen Status erreichen, wird auch die Fachkräftesuche leichter.

Welche Rolle spielen dabei die Mitarbeiter/innen des CVRE?

Altmayer: Die wichtigste Rolle. Ich wünsche mir Mitarbeiter, die ihre Aufgabe mögen. Dazu gehört auch ein Arbeitgeber, der seinen Mitarbeitern vertraut. Der sie motiviert, selbst Entscheidungen zu treffen – auch, wenn sie einmal Fehler

machen. Mir geht es außerdem um die Identifikation mit dem Verband. Wer vor einer schwierigen Entscheidung steht, sollte sich fragen: Wie würde ich entscheiden, wenn ich die Verantwortung für den gesamten Verband tragen würde?

Wie sehen Sie die Außendarstellung des Verbandes? Was sollte sich verändern?

Altmayer: Man muss sich vor Augen halten, dass rund 1600 Mitarbeiter und viele hundert Ehrenamtler jeden Tag Gutes tun und kaum einer merkt es. Wir wollen so wahrgenommen werden, wie es uns wegen unserer Kompetenzen, unserer Arbeit und unserer Größe entspricht. Dazu müssen wir in der Außendarstellung professioneller werden. Daran arbeiten wir gerade. Es muss aber auch jeder Mitarbeiter ein Bewusstsein dafür entwickeln, dass er den Caritasverband repräsentiert. Ob als Erzieher, Pfleger, Berater oder Hausmeister. Alle Mitarbeiter sind Botschafter der Marke Caritas.

Das Interview führte Kaspar Müller-Bringmann, Pressesprecher des CVRE

Vertreterversammlung: Abgesandte der Pfarreien beim Caritasverband

Die Vertreterversammlung ist das höchste Gremium des Caritasverbandes Rhein-Erft. Es setzt sich aus ernannten Vertretern der Seelsorgebereiche im Kreisdekanat zusammen. Am 26. Oktober hatten diese Gelegenheit, sich beim jährlichen Treffen über die Arbeit des Verbandes zu informieren.

Der neue Vorstandsvorsitzende Peter Altmayer stellte sich vor und gab einen Bericht zur Lage des Verbandes ab. „Mein Ziel ist es, den Caritasverband in ruhigere Gewässer zu führen“, so der im Mai berufene Diplom-Wirtschaftsingenieur, der hierfür vor allem die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Blick hat, die er „mitnehmen“ will. Die Caritas-Seniorenzentren erwarten eine Neuausrichtung und Umbauten aufgrund des 2018 greifenden Wohn- und Teilhabegesetzes. Für das ehrenamtliche Aufsichtsgremium, den Caritasrat, gab der stellvertretende Vorsitzende Klaus Wurms den Rechenschaftsbericht ab.

Der Rat erhielt daraufhin die Entlastung durch die Vertreterversammlung. Aus der Caritasarbeit hatte Altmayer einiges Positives zu berichten: So ist der Caritasverband Rhein-Erft einer der ersten Verbände im Erzbistum Köln, der umfassende Schutzkonzepte zur Prävention von Missbrauch entwickelt hat. Haupt- und Ehrenamtliche werden umfassend geschult. Für die Mitarbeitergesundheit startete 2016 ein Projekt, das psychischen Belastungen entgegenwirken soll. Die Caritas-Kindertagesstätte St. Barbara

in Frechen wurde als Familienzentrum anerkannt. Die zweite Stufe des Pflegestärkungsgesetz wird laut Altmayer zu spürbaren Verbesserungen für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen führen. Auf den wachsenden Bedarf an niederschweligen Angeboten stelle sich die Caritas bereits ein. Als ein Angebot der ambulanten Pflege stellte Fachbereichsleiter Mario de Haas den Hausnotrufdienst anschaulich vor. Den anschließenden gemütlichen Teil des Abends nutzten die Delegierten für Gespräche bei einem kleinen Imbiss.



Kreisdechant Achim Brennecke, Vorsitzender des Caritasrates, begrüßte die Gäste.

NEWS

Sprachkurse für jugendliche Flüchtlinge im Jugendzentrum

Die Stadt Bedburg übernimmt für ein Jahr die Kosten für neue Sprachkurse für jugendliche Flüchtlinge, die von der Caritas-Offenen Jugendarbeit in Bedburg betreut werden. Der erste Kurs konnte nun in den Räumen der Caritas starten.

Flüchtlingsprojekt der EB Kerpen gesichert

Die Caritas-Erziehungs- und Familienberatung Kerpen freut sich über eine Finanzierungszusage für die Arbeit mit Flüchtlingen: Das Erzbistum Köln hat Mittel für drei Jahre zugesichert, die Boll-Stiftung für zwei Jahre. So kann die Stelle mit Flüchtlingsfamilien arbeiten, die selber Hilfe suchen oder über Kita und Schule empfohlen werden. Fachkräfte leisten zudem Therapie und Beratung von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in Kooperation mit Jugendamt, Vormündern und dem Ausbildungszentrum der Bauindustrie. Weitere Angebote richten sich an Fachleute und Ehrenamtliche, die mit Flüchtlingen arbeiten.

„Chance for Kids“ in Erftstadt – Hilfe für Kinder suchtkranker oder psychisch kranker Eltern

Das seit drei Jahren erfolgreich arbeitende „Phönix-Projekt“ der Caritas-Erziehungs- und Familienberatungsstelle Erftstadt kann durch Mittel aus dem Projekt des Diözesan-Caritasverbandes „Chance for Kids – Hilfen für Kinder suchtkranker und psychisch kranker Eltern“ die Arbeit intensivieren. Zusätzlich kann eine Kooperation mit der Psychosozialen Suchtberatungsstelle der Caritas in Kerpen-Sindorf aufgebaut werden, die auch Projektmittel bezieht.

Beratung im Netz:
www.beratung-caritasnet.de

Caritas-Forum zu Mediennutzung

Interesse und Verständnis zeigen



Die Teilnehmer sollten sich zu Beginn anhand verschiedener Mediennutzungskriterien wie Anzahl der Bildschirme im Haushalt, täglich eingehender privater Mails, etc. in einer Reihe einsortieren.

Eltern und Pädagogen, die umtreibt, dass Kinder und Jugendliche immer mehr Zeit mit Handy und Konsole verbringen, nahmen teil am Caritas Rhein-Erft Forum mit dem Titel „Digitale Familienmitglieder“ am 31. Mai in Hürth.

Interaktiv starteten die Referentinnen von der Caritas-Erziehungs- und Familienberatung in Kerpen, die Dipl.-Psychologin Dr. Britta Schmitz* und Dipl.-Sozialpädagogin Karin Küppers, in den Abend. Dass es ohne neue Medien nicht mehr geht, war danach leicht nachvollziehbar. Viele stellten dennoch die besorgte Frage: „Wie können wir unsere Kinder vor den negativen Seiten schützen? Was ist noch normal?“ Die klare Antwort von Dr. Britta Schmitz: „Wir müssen die Kinder in die virtuelle Welt begleiten. Zuviel Konsum ohne Kontrolle ist nicht gut, aber das Gegenteil ist genauso schädlich.“ Das bedeute aber, dass einige von uns viel aufzuholen haben, um den Wissensstand der Kinder zu erreichen. „Medienerziehung muss sein und sollte schon im Kindergarten beginnen“, so Schmitz. Medienprobleme gingen meist einher mit Beziehungsproblemen. So klagten auch Kinder über abnehmende Aufmerksamkeit und Zuwendung ihrer Eltern durch das Handy.

* Frau Dr. Schmitz leitet inzwischen die Einrichtung in Erftstadt.

„Zeigen Sie Interesse und entwickeln Sie Verständnis für das, was Ihr Kind an den Angeboten reizt. So sind Sie auch auf dem Laufenden!“, empfahl Frau Küppers. Auch erfahre man viel über seine Kinder, was sie mögen und bewundern, und könne darüber ins Gespräch kommen.

Das Smartphone ist heute schon ab Klasse 5 ein wichtiges Mittel, um mit Klassenkameraden und Freunden zu kommunizieren. Wenn aber sozialer und zeitlicher Druck entstehe, sei eine Grenze erreicht. Die Medienberater der Familienberatung helfen Schulen gern bei der Einführung von Regeln, z.B. für What's App-Gruppen. Was den Jugendschutz betrifft, seien Filter im Netz nicht immer ein Schutz: Bei Google und Youtube könnten Kinder jederzeit auf nicht jugendfreie Inhalte stoßen. Spiele sollten die Eltern auf jeden Fall mit auswählen, aber auch auf das Interesse an Strategiespielen eingehen. Und es sollten immer alternative Beschäftigungen in der realen Welt ermöglicht werden.

**Infos / Mediensprechstunde:
Mediensprechstunde für Kinder, Jugendliche, Eltern und Fachkräfte:
1. Mittwoch im Monat von 15.30 bis 17.00 Uhr in der Caritas-Erziehungs- und Familienberatungsstelle
Mittelstraße 1, 50169 Kerpen
Tel: 02273/8206, www.eb-kerpen.de**

Kreativ-Aktion für Besucher des Caritas-Jugendzentrum POGO

Museum zum Selbermachen im Max Ernst Museum Brühl

In der ersten Herbstferienwoche hat das Caritas-Jugendzentrum POGO in Kooperation mit dem Max Ernst Museum Brühl des LVR und der Max Ernst Gesellschaft e.V. ein Projekt im Rahmen der „MuseobilBOX“ des Bundesverbands Museumspädagogik e.V. durchgeführt. Gefördert wurde das Projekt über „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Ministeriums für Familie und Forschung. In der kostenlosen Ferienwerkstatt entstand ein Stop-Motion-Film zum Thema Traumwelten. Der Zuschauer träumt sich durch das erste „Traummuseum“ Deutschlands.

Am Ende der Projektwoche fand eine Präsentation für die Eltern in der POGO statt. Teilgenommen hatten insgesamt zwölf Kinder ab zehn Jahren, wovon vier Kinder aus Flüchtlingsfamilien aus Syrien und dem Kosovo kommen. In einer experimentellen Filmwerkstatt mit fünf aufeinander aufbauenden Tagesworkshops im Fantasie-Labor konnten die Kinder mit Unterstützung der Museumspädagoginnen einen Trickfilm im Stop-Motion-Verfahren erstellen. Über die Auseinandersetzung mit dem Leben und Werk von Max Ernst und seiner fantasievollen Sicht auf die Welt hatten die Kinder die Möglichkeit, sich über ihre Lebenswelt,

ihre Wünsche und Träume auszutauschen und diese kreativ umzusetzen. Mobile Museumsboxen aus Karton, die sogenannte „MuseobilBOX“, werden zu Traum- und Fantasieboxen gestaltet. Sie dienen als Teil des Films und als Bühne und Kulisse für die einzelnen Szenen. Ziel war, den Kindern den „Lernort Museum“ spielerisch näher zu bringen, ihn mit Spaß zu verbinden und so ihr Interesse für kulturelle Angebote und Aktivitäten zu wecken. Neben den kreativen Fähigkeiten wird durch die experimentelle Auseinandersetzung mit dem Medium Film ebenso die Medienkompetenz gefördert.



Der entstandene Trickfilm ist auf dem YouTube-Kanal des Max Ernst Museums abrufbar.

Julia Wallrich

Weitere Infos und das Video:

www.maxernstmuseum.lvr.de

<https://www.youtube.com/watch?v=847d6u68rWw>



Die sogenannte „MuseobilBOX“ wurde zu Traum- und Fantasieboxen gestaltet.

Die Caritas, neu in der Landesunterkunft Kerpen

Seit dem 15. Juli arbeitet Gregor Berhorst von der Caritas in der Landesunterkunft für Asylbewerber auf dem Gelände der Boelckekaserne in Kerpen. Der mehrsprachige Pädagoge



und Berater informiert und berät zum Asylverfahren und hilft bei allen behördlichen Angelegenheiten. Seit 1. September unterstützt ihn eine sozialpädagogisch ausgebildete, mehrsprachige Caritas-Kollegin, die Beschwerden der Bewohner aufnimmt und bearbeitet. Da die Caritas als große humanitäre und soziale Hilfsorganisation bei den meisten Migranten bekannt und beliebt ist, wird das Angebot vielfach und gerne genutzt.

Die Caritas in der Landesunterkunft Kerpen ist ein wichtiger Bestandteil der Flüchtlingshilfe. Sie bietet nicht nur Beratung und Unterstützung bei den behördlichen Verfahren, sondern auch soziale und kulturelle Aktivitäten. Durch die Zusammenarbeit mit der Caritas können die Bewohner ihre Lebenssituation verbessern und sich besser integrieren.

Caritas-Flüchtlingsberatung *

Zu Asylverfahren, Aufenthaltsrecht, Sozialleistungen, Behörden und Einrichtungen, Zugang zu Arbeit und Ausbildung, Wohnen und Leben in Deutschland

In Hürth, Reifferscheidstr. 2-4, EG:

Silvia Hackl

Telefon: 02233 7990-9860

Mail: hackl@caritas-rhein-erft.de

Marianne Kader

Telefon: 02233 7990-9164

Mail: kader@caritas-rhein-erft.de

In Kerpen, Schulstr. 9-11:

Caritas-Beratungsstelle

Fr. Imane Nadir

Telefon: 02237 638294

Mail: nadir@caritas-rhein-erft.de

In Wesseling, Bonner Str. 11:

Pfarrgemeinde St. Germanus,

Vera Nawrocki

Telefon: 02236 872145

E-Mail: nawrocki@caritas-rhein-erft.de

In Bergheim, Kirchstr. 1a:

Mi 14-17 Uhr, Termine über Hürth

Caritas-Beratungsstelle

Verfahrensberatung Boelcke-Kaserne:

Gregor Berhorst

Telefon: +49 (174) 2163 075

E-Mail: berhorst@caritas-rhein-erft.de

*ab Mai 2017 voraussichtlich nur noch in Hürth aufgrund wegfallender Fördermittel

Grüne Damen haben Zeit für ein Gespräch

Krankenhaushilfe in Hürth existiert seit 30 Jahren

Wenn Menschen in ihrer Freizeit etwas für andere tun, dann ist das in höchstem Maße ehrenwert. Die Krankenhaushilfegruppe der Grünen Damen am Sana-Krankenhaus gibt es seit stolzen 30 Jahren, zwei Gründungsmitglieder sind noch heute dabei. Das war Anlass genug für die Leitung des Krankenhauses und den Caritasverband, der die Einsätze koordiniert, den derzeit acht freiwillig Engagierten zu danken.

Der Rückblick auf die Anfänge der aus den USA stammenden Bewegung überrascht. Es war die Ehefrau des damaligen Außenministers Gerhard Schröder, die die Idee nach Deutschland mitbrachte. Die Caritas entwickelte die erste Konzeption für die nach der Farbe der damals getragenen Kittel genannten „Grünen Damen“. Im Rhein-Erft-Kreis ging der Zündfunke vom damaligen stellvertretenden Geschäftsführer des Caritasverbandes, Willi Zylajew, gemeinsam mit dem früheren Krankenhausgeschäftsführer Horst Im Dahl aus. Koordinatorin ist nun schon seit ebenfalls drei Jahrzehnten die Gemeindecaritas-Mitarbeiterin Helga Beer.



Die Grünen Damen bringen Zeit für ein Gespräch mit ins Krankenhaus.

Caritas-Vorstand Heinz-Udo Assenmacher zeichnete Eva Maria Cremer und Ingeborg Fransen für die langjährige ehrenamtliche Tätigkeit feierlich mit der goldenen Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes aus. Hildegard Müller erhielt die Nadel in Silber.

Immer montags und donnerstags besuchen die Grünen Damen Patienten und bieten kleine Hilfen und Gespräche an. Dr.

Rainer Trapp, Ärztlicher Direktor des Krankenhauses, würdigte den Einsatz, dessen Bedeutung mit den Jahren noch zugenommen habe: „Immer mehr Patienten haben keine Angehörigen, die sich um sie kümmern. Das können wir gar nicht leisten.“

So ist der Dienst der Grünen Damen eine nicht wegzudenkende Hilfe geworden und wird nicht als Konkurrenz zum Klinikpersonal empfunden.

Die Caritas-Stiftung Rhein-Erft hilft

Die Caritas-Stiftung Rhein-Erft hat es sich zur Aufgabe gemacht, Familien, Kindern, Behinderten und Senioren schnell und unbürokratisch zu helfen. Insbesondere liegt es dem Kuratorium am Herzen, ärmeren Menschen Teilhabe zu ermöglichen.

Im Jahr 2015 bewilligte das Gremium Einzelfallhilfen in Höhe von insgesamt 4216 Euro. In selben Zeitraum erhielt die Stiftung 20685 Euro an Zustiftungen und 1705 Euro Spenden. Konkret förderte die Stiftung zum Beispiel die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen aus Flüchtlingsfamilien am Fußballtraining eines Sportvereins, der die Kinder zum Training



Gerd Roß überreichte einen hohen Scheck an Heinz-Udo Assenmacher (li.) und Kreisdechant Achim Brennecke (re.).

eingeladen hatte, indem sie die Ausstattung anschaffte. Weiterhin übernahm die Stiftung die Kosten für Kommunionanzug und Festessen für den neunjährigen Sohn

einer Alleinerziehenden, der im Rollstuhl sitzt, und bewilligte die Unterstützung bei einem Wohnungswechsel für eine an Krebs erkrankte Mutter von vier Kindern.

Gerd Roß, ehrenamtlicher Kuratoriumsvorsitzender, wünschte sich bei seinem Abschied als Direktor der Kreissparkasse Köln Zustiftungen anstelle von Geschenken. Dabei sind stolze 19200 Euro zusammengekommen, die er der Caritas-Stiftung im Juni als Scheck überreichte.

Kontakt für Zustiftungen, Spenden und Anträge an die Stiftung
Tina Loer, Tel.: 02233 7990-9121
Mail: loer@caritas-rhein-erft.de



Warum eigentlich nicht?

Fortbildung für ein freiwilliges Engagement in katholischen Seniorenzentren startet im Januar

Ins Altenheim zu gehen ist wie eine große Reise voller Entdeckungen: Man kann interessante Menschen und Lebensgeschichten kennenlernen, Lebensweisheit finden, die Zeit in einem anderen Rhythmus erleben, Geschichte lebendig erfahren.

Das Projekt „Ehrenamt begleitet im Glauben“ richtet sich an Christen, die Interesse haben, Bewohnerinnen und Bewohner in einem Seniorenzentrum des Caritasverbandes für den Rhein-Erft-Kreis e.V. oder eines anderen katholischen Trägers im Glauben zu begleiten, indem sie ihnen zuhören, Fragen aushalten und begleiten auf der Suche nach dem, was im eigenen Leben trägt. Sie teilen Freude und Dankbarkeit und können helfen, gemeinsam nach einer hoffnungsvollen Perspektive aus dem Glauben heraus zu suchen.

Ab Januar 2017 startet bereits zum dritten Mal eine Fortbildung mit Zertifikat, um als Begleiterinnen und Begleiter im christlichen Glauben tätig werden zu können. In den Kursmodulen gehen Informationen und eigene Auseinandersetzung Hand in Hand, um sich mit der Lebenssituation der Menschen in der vierten Lebensphase sowie mit deren Lebens- und Glaubenthemen zu beschäftigen. Parallel zum Kurs werden begleitet praktische Erfahrungen im Caritas-Seniorenzentrum gesammelt.

Der Kurs richtet sich auch an Ehrenamtliche, die bereits in einer Senioreneinrichtung aktiv sind.

Am Freitag, den 13.1.2017, findet von 15 bis 18 Uhr in der Kreisgeschäftsstelle des Caritasverband Rhein-Erft, Reifferscheidstr. 2-4, 50354 Hürth eine

Informationsveranstaltung statt. Anmeldung erbeten!

Termine und Themen des Kurses sind „Dem eigenen Leben auf die Spur kommen“ (20.2.17), „Leben und Arbeiten in stationären Einrichtungen der Altenhilfe“ (13.3.), „Miteinander kommunizieren“ (3.4.), „Facetten des Alters“ (22.5.) und „Elemente der Seelsorgepraxis“ (19.6.).

Die Kursmodule finden jeweils von 14 bis 18 Uhr im Anton-Heinen-Haus in Bergheim statt.

Info und Anmeldung:

Dr. Brigitte Saviano

**Referentin für Caritaspastoral
beim Caritasverband Rhein-Erft**

Telefon: 02233 7990-9827

Mail: saviano@caritas-rhein-erft.de

„Heilige(s) vom Sockel holen“

Heilige und Heiliges in unserem (Pflege-)Alltag

Unter diesem Titel fand am 24. November das 8. Forum „Pflege und Spiritualität“ statt. Heilige stehen oft auf Sockeln – im wörtlichen wie im übertragenen Sinne. Gleichzeitig waren sie zu Lebzeiten kreative Menschen, die aus Überzeugung zupacken konnten. Das ist in der Pflege, im Sozialen Dienst, der Betreuung und Verwaltung nicht anders.

25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unseren Caritas-Seniorenzentren näherten sich dem Thema des „Heiligen“ im Pflegealltag. In verschiedenen Workshops und szenischen Darstellungen vertieften die TeilnehmerInnen das Thema. Raum war für persönliche Reflexion, was jedem selbst heilig ist bei seiner Arbeit, ebenso wie für praktische Anregungen zur Gestaltung von Namenstagen und Heiligenfesten in den Einrichtungen.

Auf der Suche nach „Alltagsheiligen“, denen wir bei unserer Arbeit begegnen, wurde spürbar, dass das „Heilige“ schon mit dem Alltag der Caritas-Seniorenzentren verankert ist. Immer wieder, so die Anwesenden, begegnen ihnen im Pflegealltag durch Menschen und in Momenten des

menschlichen Lebens bis hin zum Lebensende Aspekte des Heiligen. Dass diese Wahrnehmung prägend ist in der Haltung des Einzelnen und in der Kultur der Caritas-Einrichtungen, zeigte sich bei dieser Fortbildungsveranstaltung sehr deutlich.

Dr. Brigitte Saviano



Kurs 25 führte Befragung bei Senioren durch Rund ums Essen in alten Zeiten

Die Auszubildenden im Kurs 25 des Fachseminars für Altenpflege haben ein besonderes Projekt durchgeführt. Sie befragten 71 Senioren im Alter zwischen 60 und 97 Jahren in den Stationären Pflegeeinrichtungen des Caritasverbandes Rhein-Erft zum Thema Ernährung und trugen interessante Fakten über frühere Gewohnheiten und Gegebenheiten rund ums Essen und Kochen zusammen.

Etwas mehr als die Hälfte der Befragten war auf dem Land aufgewachsen und hatte einen Garten. Jeder Zehnte war durch eigene Landwirtschaft zum Großteil Selbstversorger. Für das Kochen waren die Frauen zuständig. Einige Frauen hatten Kochen in Hauswirtschaftlichen Schulen gelernt. Zu der Zeit aß man hauptsächlich regionale Gerichte, Fertiggerichte waren nicht bekannt. Eingekauft wurde in Tante-Emma-Läden, z.T. auch auf den Höfen oder im „Fahrenden Supermarkt“. Den ersten Supermarkt mit Selbstbedie-

nung lernten die heute 80-85-Jährigen erst mit 30 oder 40 Jahren kennen.

In der Regel wurden am Tag drei Mahlzeiten eingenommen. Bei fast allen Befragten wurde vor dem Essen gebetet. Ganz oben auf dem Speiseplan standen Kartoffeln, gefolgt von Brot, Milch, Kohl und anderen Gemüsesorten. Aus Kostengründen wurde Margarine der Butter vorgezogen. Selten gab es Fleisch, noch seltener Fisch. Für Säuglinge gab es kein extra Essen, sie wurden lange gestillt, herkömmliches Essen wurde mit der Gabel zerkleinert. Die Reste der Mahlzeiten wurden immer weiter verarbeitet oder nochmals aufgewärmt. Die heute Mitte 80 bis 90-Jährigen haben die Lebensmittelknappheit miterlebt. Es gab Lebensmittelkarten, auf dem Land wurde getauscht, oft waren Kartoffeln das Einzige, was in dieser Zeit auf den Tisch kam.

Die Befragten wissen noch, dass die Grundnahrungsmittel früher viel billiger waren. Ein Brötchen kostete 1954 etwa fünf Pfennige, ein Ei zehn Pfennige. Wenn

es Süßigkeiten gab, waren es meist selbstgemachte. Karamell und Lutscher konnte man schon kaufen, Schokolade war etwas ganz Besonderes. Ausländische Produkte wie Bananen, Kiwis, Auberginen, Zucchini und Zitrusfrüchte sahen die Befragten erst mit 40 Jahren.

Gabriele Benson, ehemalige Leiterin des Fachseminars für Altenpflege

Die kompletten Ergebnisse gibt es über die Redaktion.

Pflege-NEWS

Verbesserungen in der Pflege

Das Pflegestärkungsgesetz II greift ab Anfang 2017. Vor allem soll es Verbesserungen für Menschen mit Demenz und psychischen Beeinträchtigungen bringen. Der Pflegebegriff wurde so verändert, dass sie nun auch erfasst sind. Alle Pflegebedürftigen werden in ein neues System von fünf Pflegegraden anstelle von vorher drei Pflegestufen eingeordnet. Bei dem Systemwechsel wird niemand schlechter gestellt. Die Begutachtung ändert sich jedoch grundlegend. Es geht nicht mehr darum, wieviel Zeit eine Tätigkeit wie etwa die Körperpflege in Anspruch nimmt, sondern welche Fähigkeiten der Pflegebedürftige hat, und wo er Hilfe benötigt.

Was sich für die Bewohnerinnen und Bewohner der stationären Einrichtungen ändert, erläutern Fachkräfte aus dem Caritasverband vor dem Start in Vortragsveranstaltungen. Die Patienten der ambulanten Pflegedienste erhalten individuelle Beratung durch ihre Pflegekräfte und die Caritas-Sozialstation. Sie werden künftig mehr Hilfen in der Hauswirtschaft und Betreuung erhalten können.

Info: www.caritas.de/hilfeundberatung/ratgeber/alter/pflegeundbetreuung/

Elektroautos für die Pflege

Die Caritas Rhein-Erft wird Anfang 2017 zwei Elektroautos für die häusliche Pflege anschaffen. Die Mitarbeiter möchten sich mit der neuen Technik frühzeitig vertraut machen und haben dabei auch den Umweltschutz im Blick.

Ausbildung erfolgreich:

Nachwuchs für die Pflege

Stolz konnten in diesem Jahr acht Auszubildende am Caritas-Fachseminar für Pflege in Hürth ihre Zertifikate als Altenpflegehelfer und -helferinnen entgegennehmen. Sie haben während ihrer einjährigen Ausbildung 750 Theoriestunden und mehrere praktische Einsätze von je

sechs Wochen in der stationären und ambulanten Altenpflege absolviert.

Am 1. August startete ein neuer Kurs mit 15 SchülerInnen, wieder unter der bewährten Leitung von Lehrgangsinhaberin Beate Klemm.



Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen mit Lehrgangsinhaberin Beate Klemm (li.) und dem Vorstandsvorsitzenden Peter Altmayer.

Caritas „kapert“ Kino am Tag der Pflege

Am Internationalen Tag der Pflege, dem 12. Mai, sind viele Interessierte der gemeinsamen Einladung der ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen der Caritas Rhein-Erft zu einer kostenlosen Filmvorführung gefolgt. Das Drama „Halt auf freier Strecke“ von Andreas Dresen mit seinen intensiven Bildern hat die Zuschauer berührt und für das Thema Pflege sensibilisiert.

Der preisgekrönte Film zeigt authentisch und einfühlsam, wie ein tödlich erkranktes Familienmitglied zu Hause begleitet wird; wie der zweifache Familienvater seine letzten Wochen und Monate zu Hause bei seinen Lieben verlebt, ohne ins Krankenhaus zu müssen, welche Krisen es gibt und welche Hilfen möglich sind. Dass komische Momente nicht fehlen und das Thema uns als Familienangehörige oder enge Freunde im Grunde alle betreffen kann, macht den Kinofilm zu einem wirklich sehenswerten Werk.



Beim anschließenden Umtrunk im Foyer besprechen die Gäste den gesehenen Film.

Der Fachbereichsleiter Ambulante Pflege der Caritas, Mario de Haas, und der damalige Interimsleiter Stationäre Pflege, Sebastian Thieswald, führten in den Abend im UCI-Kinocenter in Hürth ein. Die Aktion stand in engem Zusammenhang zum Motto des Tages der Pflege „Wir begleiten Sie – würdevoll bis zuletzt“. Dies ist für die Dienste und Einrichtungen

der Caritas eine mit viel Herz und Engagement ausgefüllte alltägliche Aufgabe. Beim anschließenden Umtrunk im Foyer nutzten die Gäste gern die Gelegenheit, das Gesehene zu besprechen und sich auszutauschen. Es war dank der Organisation vieler Helfer aus den Einrichtungen und dem UCI-Kino ein gelungener Abend in tollem Ambiente.

Pflegefachkräfte erhielten ihre Zeugnisse

19 Pflegefachkräfte konnten ihre Abschlusszeugnisse am 29. September in einer Feierstunde im Saal des Caritasverbandes Rhein-Erft nach dreijähriger Ausbildung am Caritas-Fachseminar für Altenpflege in Hürth in Empfang nehmen.

Der Fachbereichsleiter Stationäre Pflege, Mathias Pews, zeigte sich bei der Vergabe der Zertifikate besonders erfreut und stolz, dass zwölf von 14 Absolventen,

die ihre praktische Ausbildung in Einrichtungen des Caritasverbandes absolviert hatten, auch beim Verband bleiben. Mathias Pews gab den neuen Fachkräften mit auf den Weg: „Sie haben einen für die Gesellschaft wichtigen Beruf erlernt.“ In Europa sei es der zweitangesehene Beruf – direkt nach Feuerwehrleuten. Darauf könnten sie zu Recht stolz sein, betonte Marita Menzel-Kollenberg als Leiterin der Pflegeschule. Gratulationen kamen auch von den Leitern und Praxis-

anleitern der Seniorenzentren und Sozialstationen, die die praktische Ausbildung übernommen haben, von Lehrgangslleiterin Anja Kitzel-Münnich sowie zahlreichen Angehörigen und Freunden.

Am 1. Oktober 2017 startet die nächste dreijährige Ausbildung.

Bewerbungen an das Fachseminar für Altenpflege, Reifferscheidstraße 2-4, 50354 Hürth. Infos: www.caritas-rhein-erft.de, Rubrik: Jobs/Ausbildung



Gesundheitsangebot der Caritas für Mitarbeitende

Rheinisches Modellprojekt mit Pro Medik zur Prävention

Als „Versuchskaninchen“ begrüßte die Sporttherapeutin Bianca Theisen (Foto li.) an einem heißen Augusttag scherzhaft die Teilnehmerinnen eines Präventionskurses in den Räumen von Pro Medik in Hürth. Nach dem „Rheinischen Modellprojekt“ hat sie eigens für Caritas-Mitarbeitende das Gesundheitsprogramm organisiert.

14 Frauen mit verschiedenen Beschwerden haben sich angemeldet und nahmen nun an einem intensiven Einführungswochenende teil. Das nach neuesten Erkenntnissen ausgearbeitete Gesundheitsprogramm über 16 Wochen verbindet Übungen zur Beweglichkeit und Ausdauer mit Vorträgen zu Ernährung und Stressbewältigung. Ein wichtiger Bestandteil ist die Ergotherapie, speziell die Ergonomisierung von Arbeitsplatzbelastungen. Nach Tests von Motorik und Ausdauer hat inzwischen jeder ein individuelles Programm. Zweimal pro Woche heißt es nun vor oder nach der Arbeit noch Trai-



Mit Elan starteten die Caritas-Mitarbeiterinnen in ein fitteres Leben.

nieren – für die meisten eine große Umstellung. Gerade durch die Regelmäßigkeit soll sich ein besseres Körpergefühl und dadurch eine gesündere Lebensführung einstellen.

Die Sporthochschule Köln begleitet und evaluiert das Projekt. Daher sind von den Teilnehmern immer wieder Fragebögen über die Trainingserfolge auszufüllen, die Erstellung eines Bewegungsprotokolls über zehn Tage ist freiwillig. Finanziert

wird das Angebot durch den Renten-träger.

Den Kontakt mit Pro Medik stellte Heinz-Jürgen Klemm (Foto re.) vom Betrieblichen Eingliederungsmanagement der Caritas bei einem von ihm veranstalteten Gesundheitstag mit zahlreichen Anbietern und Referenten her. Hieraus entwickelte sich die neue Kooperation. Allen Teilnehmern wünschen wir viel Durchhaltevermögen und nachhaltigen Erfolg mit dem Programm!

Sportliche Kollegen bei „Kirche läuft“

Der Beweis, dass viele Caritas-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen schon längst Freude an Bewegung haben, ist der Zulauf zur Veranstaltung „Kirche läuft“. Schon im dritten Jahr organisieren Julia Marx und Mario de Haas vom Fachbereich Ambulante Pflege die Teilnahme der Caritas Rhein-Erft an dem Familien-Event Ende Mai.

In diesem Jahr nahmen stolze 103 Läufer aus den unterschiedlichsten Einrichtungen teil: 23 Teams mit klangvollen Namen wie „Die Dementis“ und „COPD“ vom Anna-Haus, „Seitenstecher“ und „Atemlos“ vom Caritas-Seniorenzentrum St. Ursula, bis hin zu „Catch me if you can“ und „2fast 4 you“ vom Caritas-Seniorenzentrum Sebastia-

nusstift, nicht zu vergessen die ambulanten Rennmäuse aus den Caritas-Sozialstationen, Tic Tac Toe vom Caritas-Familienzentrum Pulheim und die Reifferscheid-Gang, sie alle machten auch ohne Medailengewinn klar, dass man zusammen stark ist! Daher auch das Motto auf den schönen caritas-roten Shirts: „Läuft bei mir“.



Foto: Norbert Liebertz

Schuldnerberatung richtet sich auch an Senioren

Neuer Flyer der Beratungsstellen im Rhein-Erft-Kreis

Um frühzeitig helfen zu können, wendete sich die Arbeitsgemeinschaft der Schuldnerberatungsstellen im Rhein-Erft-Kreis in diesem Jahr mit einer Hotlineaktion und einer Pressekonferenz gezielt an die Öffentlichkeit. Die Arbeitsgemeinschaft stellte zudem einen neuen gemeinsamen Flyer mit allen Kontaktpersonen vor.

Rund elf Prozent der Erwachsenen im Rhein-Erft-Kreis sind überschuldet, eine Zahl, die über dem Bundesdurchschnitt liegt. 1.500 Neuaufnahmen haben alle Beratungsstellen zusammen im vergangenen Jahr verzeichnet, so die alarmierenden Zahlen. Andreas Reball-Vitt von der Schuldnerberatung der Diakonie verweist darauf, dass insbesondere bei älteren Menschen die Gefahr einer Verfestigung der Überschuldung höher ist, da sie mit der Rente die Schulden nicht mehr tilgen könnten.

Eine häufige Wechselwirkung, auf die Josef Uhler als Schulden-Berater der Caritas hinweist: Erkrankungen sind nicht nur einer der Auslöser von Verschuldung, eine Verschuldung selbst führt wiederum zu einer Verschlechterung der Gesundheit. Daher ist es den Beratern ein Anliegen, den Menschen die Scham zu nehmen, über ihre Situation zu sprechen. Wenn sie Beratung annehmen, kann



Andreas Reball-Vitt (v.l.n.r.) und Martina Lander von der Schuldnerberatung stellen gemeinsam mit Josef Uhler vom Caritasverband den neuen Flyer vor.

ihnen meist geholfen werden. Uhler weiß, dass viele ihre Probleme auch aus Angst verdrängen: „Das Vorgehen von Gerichtsvollziehern wird oft ganz falsch dargestellt. Manche denken, sie kommen ins Gefängnis oder ihnen werden die Kinder weggenommen. Wir können Betroffenen solche Ängste nehmen und aktiv helfen, Schritte aus der Überschuldung zu gehen.“ Das ist in jedem Fall besser, als den Kopf in den Sand zu stecken und Rechnungen ungeöffnet in die Schublade zu legen. Martina Lander, Schuldnerberaterin beim ASB, betont, es sei grundsätzlich zu schweigen und die Angehörigen herauszuhalten. „Es ist besser sie wissen, wie die Lage ist, damit sie unter Umständen das Erbe ausschlagen können.“

Mit einem Berater im Rücken lassen sich meist tragbare Raten mit Gläubigern ver-

Fortsetzung von Seite 1

„Eine moderne klare Form, die überzeugt und die Frau und Mann gerne bei sich trägt“, erläuterte Bruno Schrage, Initiator des Projektes und Referent für Caritas-pastoral beim Diözesan-Caritasverband.

Die rot-silbernen Plaketten „Gut auf dem Weg“ werden nun an



den Armaturen aller rund 160 Fahrzeuge des Caritasverbandes Rhein-Erft angebracht. Der Pflegedienst versorgt momentan rund 1.700 Patienten. „Unsere Mitarbeiter sind viel unterwegs. Es ist gut, sie auf ihrem Weg gesegnet zu wissen“, sagte Peter Altmayer, Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Rhein-Erft.

Pressestelle des CVRE

Weitere Infos und Bestellung der neuen Christophorus-Plaketten:

www.gut-auf-dem-weg.de oder bei **Bruno Schrage, Referent für Caritas-pastoral im Diözesan-Caritasverband, 0221/2010-184, bruno.schrage@caritasnet.de**

einbaren, mit denen der Schuldner leben kann. Und wenn das Einkommen unter der Pfändungsgrenze liege, brauche man auch nicht zu zahlen, so Lander.

Infos / Flyer:

Josef Uhler (bis April 2017)

Tel.: 02233 7990 9160

E-Mail: uhler@caritas-rhein-erft

Wir begrüßen alle neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter herzlich bei der Caritas!



Eine Ära geht zu Ende

Der Diplom-Psychologe **Walter Dreser** leitete die Caritas-Erziehungs- und Familienberatung in Erftstadt seit ihrer Eröffnung im Jahr 1980. Zum 30. September trat er nun den verdienten Ruhestand an. Walter Dreser hat über Jahrzehnte mit viel Engagement die Erziehungsberatung in Erftstadt geprägt. Gemeinsam mit seinem Berater-Team hat der 65-Jährige hoch



anerkannte Arbeit für ratsuchende Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, aber auch für Fachleute wie Lehrer und Erzieher geleistet. Darüber hinaus arbeitete Dreser in diversen Gremien, wie dem Jugendhilfeausschuss der Stadt Erftstadt und der kath. Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe mit.

Eigentlich habe er Lehrer für Mathematik und Katholische Theologie werden wollen, berichtet Dreser. Doch nach der Bundeswehrzeit habe er sich umentschieden – für einen Beraterberuf. So absolvierte er ein Psychologie-Studium in Bonn und Hamburg. Zuerst arbeitete er als Honorarkraft bei der katholischen Eheberatung in Brühl. 1980 bekam er die leitende Stelle bei der gerade gegründeten Erziehungsberatung in Lechenich.

Seine Motivation für die Tätigkeit umschreibt er mit einer großen „Neugier an Menschen und wie sie sich entwickeln, wie sie dank Beratung aus schwierigen Lebenssituationen finden“. Ihm ist es wichtig, nicht zu belehren, sondern gemeinsam Wege aus der Krise zu finden. Manches hat sich aus seiner Sicht verän-

dert: Während früher um mehr Verständnis für die Kinder geworben wurde, müsse inzwischen häufiger angeraten werden, den Kindern mehr Grenzen zu setzen und ihnen so Halt zu geben. Dass die Kinder, um die es geht, immer jünger seien, liege an der guten Zusammenarbeit mit den Kitas und Familienzentren. Die Hilfe könne so früher ansetzen.

Anlässlich seiner Verabschiedung fanden ein Gottesdienst und ein Festakt im Pfarrzentrum St. Kilian statt. Hier übergab Dreser symbolisch einen gebackenen Schlüssel an seine Nachfolgerin **Dr. Britta Schmitz**, bisher stellvertretende Leiterin der Caritas-Erziehungs- und Familienberatung in Kerpen.

Eine anerkennende Laudatio hielt Vorstandsmitglied Heinz-Udo Assenmacher. Dreser sei ein „Glücksfall“ für die Caritas gewesen; aufgrund seiner Gewissenhaftigkeit und seines Pflichtbewusstseins war er von Kooperationspartnern, im eigenen Team und von Vorgesetzten sehr geschätzt. Kreisdechant Achim Brennecke überreichte Dreser ein besonderes Kreuz, das aus dem großen Weltjugendtagskreuz gearbeitet ist. Der 1. Beigeordnete der Stadt, David Lüngen, überbrachte den Dank von Rat und Verwaltung an Dreser. Umso mehr freue man sich, dass Dreser die Arbeit mit Ehrenamtlichen in der Flüchtlingsarbeit – ehrenamtlich – fortsetze.

Mitarbeiterinnen der ersten Stunde im FFZ

Seit 1979 ist das Frühförderzentrum im Rhein-Erft-Kreis zuständig für Kinder mit (drohender) Behinderung, die noch nicht die Schule besuchen. **Marika Fischbach-Krogull** (Sozialpädagogin, re.) und **Hildegard Romann-Wagner** (Sprachheilpädagogin, li.) begleiten seit 35 Jahren entwicklungsauffällige Kinder mit ihren Familien. „Beide haben maßgeblich daran mitgewirkt, wie Frühförderung im Rhein-Erft-Kreis aufgestellt ist und die Qualität der Frühförderung durch persönlichen Einsatz und durch ihre fachliche Präsenz mitbestimmt“, betonte Einrichtungsleiterin Dorothee Kamps-Wannagat anlässlich ihres Dienstjubiläums. Frühförderung müsse für alle erreichbar sein. Daher wur-



de sie von Anfang an auf alle zehn Städte des Rhein-Erft-Kreises ausgeweitet und auch mobil zu Hause und in Kindertagesstätten durchgeführt. Seit 2016 stehen neben dem Zentrum in Bergheim auch Räume in Frechen und Brühl zur Verfü-

gung. Seit 2009 ist das Frühförderzentrum in Trägerschaft des Caritasverbandes Rhein-Erft, seit dieser Zeit hat es auch eine „interdisziplinäre Abteilung“ mit einem interdisziplinären Team. Dazu gehören unter anderen Frau Fischbach-

Krogull und Frau Romann-Wagner. Während für Frau Romann-Wagner als akademische Sprachtherapeutin Sprache die Brücke zur Welt bedeutet, an der sie täglich mit den sprachlich behinderten Kindern arbeitet, lässt Frau Fischbach-Krogull als Sozialpädagogin die Kinder die Welt handelnd „begreifen“. Seit über 35

Jahren haben sie Kinder und ihre Familien sowohl mit Worten als auch mit Taten, mit ihrer Wertschätzung und Anerkennung gestärkt, ihre Entwicklungskompetenzen zu erweitern und zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Team- und Netzwerkarbeit ist für die beiden eine Selbstverständlichkeit sowohl nach innen als auch

nach außen. Beide haben dem Caritas-Frühförderzentrum als Kooperationspartner hohes Ansehen verliehen. Einrichtungsleiterin Dorothee Kamps-Wannagat und der Vorstand des Caritasverbandes dankten den beiden in einer Feierstunde für ihre wertvolle Arbeit, die auch zukünftig in die Frühförderung hineinwirken wird.

30 Jahre in der ambulanten Pflege

Ellen Mödder verbreitet gute Laune wo immer sie ist. So strahlte das gesamte Pflorgeteam beim gemeinsamen Essen aus Anlass ihrer Ehrung durch Vorstandsmitglied Heinz-Udo Assenmacher. „Sie



Frau Mödder betonte: „Ich bin immer glücklich in diesem Beruf gewesen. Die Freude an der Arbeit mit den Patienten muss einfach da sein.“ Lachend verriet sie, was ihr Ausgleich ist: Da sie großer FC-Fan ist, müsse der Dienstplan ab und an an den Spielplan angepasst werden. Ihre Chefin Anna Foltanska bekannte: „Ich bewundere Dich für dein Lächeln und Deinen Einsatz, du bist immer für die Patienten da.“

gerin war nach dem Studium der Psychologie in Köln zunächst als Psychologin in einem Kinderheim tätig, entschied sich dann für die Freiberuflichkeit. Hier sammelte sie zwischen 1981 und 1986 vielfältige Erfahrungen u.a. mit der Supervision in Kindergärten und Brennpunkteinrichtungen, mit Erzieherfortbildungen und Gesprächsführungskursen für Krankenpfleger.

Während einer anschließenden mehrjährigen Ausbildung zur Intensivberaterin und Psychotherapeutin war Edith Thelen ab 1987 als Honorarkraft in der damaligen Pulheimer Außenstelle der Caritas-Erziehungsberatung beschäftigt. Als diese Form der Unterstützung 1991 per Kinder- und Jugendhilfegesetz zur Pflichtaufgabe der Kommunen wurde, bekam die Caritas die Trägerschaften für die Beratungsstellen in Kerpen und Erftstadt. Im Mai des gleichen Jahres startete die Diplom-Psychologin als fest angestellte Beraterin in Kerpen. Im September 2000 schließlich trug der Caritasverband der dreifachen Mutter die

25 Jahre Erziehungs- und Familienberatung

Zur Jubiläumsfeier von **Edith Thelen**, Leiterin der Caritas-Erziehungs- und Familienberatung in Kerpen-Horrem, konnte die Stelle am 25. November beide Vorstände begrüßen. Vorstandsmitglied Heinz-Udo Assenmacher (li.), als ihr langjähriger Fachvorgesetzter, zeichnete ihren Werdegang nach. Die gebürtige Siegbur-

strahlen eine tolle Energie aus, und die haben Sie auch!“, würdigte Assenmacher die quirlige Mutter zweier Kinder und inzwischen vierfache Großmutter. Frau Mödder erhielt die goldene Ehrennadel des Deutschen Caritasverbandes für langjähriges Engagement für die Menschen. Assenmacher zeichnete ihren „ganz klassischen Berufsweg“ nach: Nach dem Examen zur examinierten Krankenschwester 1976 sammelte sie praktische Erfahrungen im LKH Brauweiler und im St. Katharinenhospital Frechen, bevor sie 1986 zur häuslichen Pflege bei der Caritas Rhein-Erft wechselte. Er erinnerte daran, dass es damals noch leicht war, jeden Mitarbeiter persönlich zu kennen: Es gab im gesamten Kreis vier Caritas-Sozialstationen mit je acht Mitarbeitern.

Weiter auf Seite 18



Fortsetzung von Seite 17

Leitungsposition an, die sie gerne annahm und seither hervorragend ausfüllt, wie Assenmacher betonte. Auch bei Fachkräften habe sich die Einrichtung unter ihrer Führung einen exzellenten Ruf erarbeitet. Der Vorstandsvorsitzende Peter Altmayer (Foto S. 17 re.) ehrte Edith Thelen im Beisein ihres Teams mit der silbernen Nadel des Deutschen Caritasverbandes für ihre langjährige engagierte Tätigkeit für rat- und hilfeschuchende Eltern, Kinder und Jugendliche.

25 Jahre in der Kita St. Elisabeth

Für 25 Jahre treue Dienstzugehörigkeit wurde **Barbara Grela**, Reinigungskraft in der Caritas-Kindertagesstätte St. Elisabeth in Pulheim, geehrt. Einrichtungsleiterin Petra Becker beschreibt sie als sehr zuverlässige Mitarbeiterin, die immer



bescheiden und verständnisvoll ist. Die humorvolle Frau Grela komme immer gerne arbeiten und verstehe sich gut mit ihren beiden Kolleginnen.

Besonders hervorzuheben sei ihre Flexibilität: Wenn in der Kita eine Veranstaltung oder ein Kurs stattfindet (sehr oft!), sei sie jederzeit bereit, ihre Arbeitszeit anzupassen. Frau Grela ist verheiratet und hat vier Kinder.

Impressum

Caritas im Rhein-Erft-Kreis

Die Zeitung für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, Freunde und Förderer
21. Jahrgang; Auflage: 4700

Herausgeber:

Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V.
Reifferscheidstraße 2-4, 50354 Hürth
www.caritas-rhein-erft.de
Verantwortlich i.S.d.P.: Peter Altmayer,
Vorstandsvorsitzender

Gesamtredaktion: Barbara Albers

Tel.: 0 22 33/ 7990 9810

mail: albers@caritas-rhein-erft.de

Nächster Redaktionsschluss: 14.4.2017

Wir trauern um...

...Cilly Robens,

die am 22.06.2016 im Alter von 87 Jahren verstorben ist.

Frau Robens war von 1972 bis 1989 in der Caritas-Beratungsstelle Erftstadt tätig.

...Lydia Saib,

die am 27.06.2016 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 64 Jahren verstorben ist.

Frau Saib absolvierte von 2001 bis 2004 in unserem Fachseminar für Altenpflege in Hürth die Ausbildung zur Pflegefachkraft und arbeitete dann in unserer Caritas-Sozialstation in Brühl bis zum Eintritt in den vorzeitigen Ruhestand am 31.03.2016.

...Therese Bongartz,

die am 26.07.2016 im Alter von 80 Jahren verstorben ist.

Frau Bongartz war von 1980 bis 1991 als Mitarbeiterin in der Verwaltung im Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Martinus in Elsdorf-Niederembt beschäftigt.

...Christine Schliebeck

die am 21.09.2016 im Alter von 62 Jahren nach langer schwerer Krankheit verstorben ist.

Frau Schliebeck war von 1996 bis 2010 als Hauswirtschaftsleitung im Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Martinus in Elsdorf-Niederembt beschäftigt.

...Yüksel Dogan,

die am 12.10.2016 im Alter von 60 Jahren nach langer schwerer Krankheit verstorben ist.

Frau Dogan war seit 2001 als Pflegehelferin in unserem Verband – zuletzt im Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Josef in Kerpen-Buir – beschäftigt.

...Regina Harth,

die am 14.11.2016 im Alter von 54 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit verstorben ist.

Frau Harth war seit 1998 als Pflegehelferin in unserem Verband – zuletzt im Caritas-Seniorenzentrum St. Nikolaus in Pulheim-Brauweiler – beschäftigt.

...Inge Heller,

die am 19.11.2016 im Alter von 59 Jahren plötzlich und für uns alle unerwartet verstorben ist.

Frau Heller war seit 2009 als Betreuungskraft in unserem Verband – zuletzt im Caritas-Seniorenzentrum St. Nikolaus in Pulheim-Brauweiler – beschäftigt.

Wir verlieren mit Frau Robens, Frau Saib, Frau Bongartz, Frau Schliebeck, Frau Dogan, Frau Harth und Frau Heller gewissenhafte und zuverlässige Mitarbeiterinnen und Kolleginnen und werden sie stets in guter Erinnerung behalten.

Unser Mitgefühl gilt ihren Angehörigen.

Abschied von Gabriele Amendt

Der Caritasverband für den Rhein-Erft-Kreis e.V. trauert um Gabriele Amendt, die am 28.4.2016 nach kurzer schwerer Krankheit im Alter von 61 Jahren verstorben ist.

Frau Amendt war seit dem 1.10.1987 in unserem Verband tätig. Zu Beginn übernahm Frau Amendt die Leitung des Sozialen Dienstes im Caritas-Seniorenzentrum St. Josef in Kerpen-Buir. Seit dem 1.12.1990 war sie als Einrichtungsleitung im Caritas-Alten- und Pflegeheim St. Martinus in Elsdorf-Niederembt und seit dem 1.6.1996 im Caritas-Seniorenzentrum Stiftung Hambloch in Bedburg-Kaster tätig. Ihre Arbeit in unserem Verband war durch ihr besonderes Einfühlungsvermögen, ih-

re Hilfsbereitschaft und die Wertschätzung unserer Bewohnerinnen und Bewohner und Kollegen geprägt. Sie hatte für alle ein offenes Ohr und kümmerte sich mit unermüdlichem Einsatz und großem Engagement um die Belange des Verbandes. Frau Amendt hat ihre persönlichen Interessen immer hinter die große Aufgabe, sich um andere Menschen zu kümmern und für deren Wohlergehen Verantwortung zu tragen, zurückgestellt. Sie handelte stets nach ihrem Leitsatz: „Was du auch tust, versuche es mit dem Herzen zu tun.“ Frau Amendt war lebensfroh und eine allseits hochgeschätzte und beliebte Kollegin. Sie brachte ihr großes

Fachwissen und ihre lang-jährigen Erfahrungen mit Kreativität in ihre Arbeit ein. All ihre Ideen und Anstöße zielen auf eine noch größere



Qualität der stationären Altenhilfe ab. Neben ihrer Tätigkeit als Einrichtungsleitung war sie in zahlreichen Gremien innerhalb des Verbandes und überregional auf diözesaner Ebene tätig und vertrat hier mit großer Kompetenz den Caritasverband Rhein-Erft.

Wir werden Frau Amendt mit großer Dankbarkeit stets als gewissenhafte und zuverlässige Mitarbeiterin, Kollegin und Freundin in bester Erinnerung behalten.

Personalmeldungen

Peter Altmayer ist seit 1.5.16 Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Rhein-Erft.

Heike Ingenhaag ist seit 1.5.16 Leiterin des Sozialen Dienstes im Caritas-Seniorenzentrum St. Martinus.

Christine Wolf ist seit 1.6.16 stellv. Pflegedienstleiterin im Caritas-Seniorenzentrum St. Martinus.

Thomas Hahn ist seit 1.6.16 kommissarischer Leiter der Caritas-Sozialstation Kerpen.

Mathias Pews ist seit 1.7.16. Fachbereichsleiter Stationäre Pflege.

Tamara Riem ist seit 1.10.16 kommissarische Leiterin der Caritas-Sozialstation Erftstadt.

Sabine von Klitzing ist seit 1.10.16 Leiterin des Sozialen Dienstes im Caritas-Seniorenzentrum Pulheim.

Dr. Britta Schmitz ist seit 1.10.16 Leiterin der EB Erftstadt.

Anke Amfaldern ist seit 1.10.16. stellv. Pflegedienstleiterin und Leiterin des WB 4 im Caritas-Seniorenzentrum Pulheim.

Monja Bzdziel-Heinemann ist seit 1.11.16. Leiterin der Küchen in den Caritas-Seniorenzentren Pulheim und Christinapark. **Verena Denzer** ist ihre Stellvertreterin.

Jubiläen

Wir gratulieren ganz herzlich zum Dienstjubiläum!

35 Jahre:

Roswitha Tourné-Müller St. Martinus
Marika Fischbach-Krogull Frühförderzentrum
Hildegard Romann-Wagner Frühförderzentrum

30 Jahre:

Karin Passenheim St. Ursula
Joseph Kalapurackal Anna-Haus
Brigitte Gessert CPS Kerpen
Ursula Hüne St. Josef
Hedwig Wirtz St. Josef
Christel Meuser St. Martinus

25 Jahre:

Edith Thelen EB Horrem
Christine Kattwinkel SZ Pulheim
Ursula Kirion SZ Pulheim
Johannes Schopen Kreisgeschäftsstelle
Uwe Tränkner Kreisgeschäftsstelle
Gabriele Schneider St. Martinus
Barbara Grela Kita St. Elisabeth
Monika Leppges Anna-Haus

20 Jahre:

Petra Grahn Kreisgeschäftsstelle
Lutz Plucinski CPS Hürth
Christina Molitor Anna-Haus
Marion Wiehe Anna-Haus
Michaela Schuh Anna-Haus
Irina Konradi Stiftung Hambloch
Nadeshda Konradi Stiftung Hambloch
Magdalena Mudri Stiftung Hambloch
Elisabeth Fegler Stiftung Hambloch
Karl-Heinz Gayr Stiftung Hambloch
Elisabeth Dahmen Stiftung Hambloch
Dirk Remen Stiftung Hambloch
Volker Heck EB Lechenich
Beate Kroll CPS Bergheim
Ellen Becker St. Josef
Ursula d'Almeida-Deupmann EB Horrem
Martina Pütz Suchtberatung Sindorf

15 Jahre:

Margarete Floß St. Josef
Kerstin Lisa Stiel St. Josef
Yüksel Dogan St. Josef
Susanne Kiessling St. Josef
Elvira Specht St. Josef
Regina Schulz SZ Pulheim
Anja Wittmann SZ Pulheim
Monika Gaudig SZ Pulheim

Sigrid Georgia Broszio St. Nikolaus
Michaela Funk-Kerpen CPS Frechen
Stefica Wessolowski CPS Frechen
Bernadette Plechowski Anna-Haus
Susanne Bauer Anna-Haus
Susanne Klose-Bühner Anna-Haus
Ute Hüne Anna-Haus
Julia Kintscher OJA Bedburg
Irma Baal St. Martinus
Maria Dütemeyer St. Ursula
Angelika Schuhen St. Ursula
Simone Kolle St. Ursula
Ralph Schmitter OJA Pulheim
Martina Lipp Stiftung Hambloch
Brigitte Vieren Frühförderzentrum
Silke Balsmann SAPV Nord

10 Jahre:

Agnes Rosenbusch St. Martinus
Paul Pietruschka St. Martinus
Britta Sandra Kremer St. Martinus
Thomas Eichler St. Martinus
Annett Lessing Anna-Haus
Mastameh Ameri-Azad Anna-Haus
Eva Cislowski Anna-Haus
Nicole Altherr Stiftung Hambloch
Petra Mehren Sebastianusstift
Uwe Kriesten Sebastianusstift
Elena Abels Sebastianusstift
Silke Schiller Sebastianusstift
Karin Westing-Steffen St. Ursula
Aleksandra Dobrosielska St. Ursula
Oxana Fust St. Ursula
Belgin Struck CPS Pulheim
Magdalene Karsten St. Nikolaus
Birgit Zumhoff CPS Bedburg
Anja Witzel St. Josef
Justyna Faber St. Josef
Jens Schneider Kreisgeschäftsstelle
Hans-Jürgen Daniels Kreisgeschäftsstelle
Petra Krüger OGS St. Franziskus
Nicole Jansen OGS St. Franziskus
Stephanie Siebeck OGS St. Franziskus
Monika Steven Hausnotruf
Beate Witzmann Kita St. Barbara
Osman Özkus CPS Frechen
Petra Balschuweit SAPV Nord
Marion Kettelmann Christinapark
Sabine Wagner Christinapark
Michaela Kober CPS Bergheim

1.5. bis 31.12.2016

In den wohlverdienten Ruhestand verabschieden wir:

Hildegard Mies, Pflegefachkraft in St. Josef; Elisabeth Müller, Margarete Floß und Martina Panitz, Pflegehelferinnen in St. Josef; Regina Illner und Gabriele Effertz, Pflegehelferinnen im Sebastianusstift; Inge Casper, hauswirtschaftliche Mitarbeiterin im Sebastianusstift; Mechthild Kolsch, Pflegefachkraft in St. Nikolaus; Gisela Lemanczyk-Fiedler, Pflegehelferin in St. Nikolaus; Agathe Keldenich, Pflegehelferin in St. Martinus; Lutz Plucinski, Pflegefachkraft in der Caritas-Sozialstation Hürth; Grietje Zeemann, Familienpflege; Karl-Heinz Geller, Pflegehelfer in St. Ursula; Walter Dreser, Leiter der EB Erftstadt; Claudia Lohmanns, Leiterin des Sozialen Dienstes im Seniorenzentrum Pulheim; Franz-Josef Contempree, Küchenleitung im Anna-Haus; Michaela Schuh und Viktor Müller, Pflegefachkräfte im Anna-Haus.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die aus Anlass ihres Dienstjubiläums versehentlich nicht genannt wurden, wird hiermit herzlich gratuliert.

Teilweise können Berichte terminbedingt erst in der nächsten Ausgabe erscheinen.

Caritas-Seniorenreisen

Pilgerreise nach Rom



25 Teilnehmer machten sich am 25. September zu einer Pilgerreise nach Rom auf. Die Fahrt fand mit einem modernen Reisebus mit einer Übernachtung am Comer See statt. Für den Aufenthalt in Rom stand uns das Hotel der Salvatorianerinnen, das Gästehaus Villa Maria, zur Verfügung: Lage und Qualität waren ausgezeichnet. Für Rom stand uns ein hervorragender Stadtführer, Stefano, zur Seite. Der erste Tag führte uns zu der größten und bedeutendsten Marienkirche Roms, der Basilika Sta. Maria Maggiore, zu Giovanni in Laterno, der ersten Kirche Roms mit ihrem sehenswerten Baptisterium, zum Kolosseum, zum Forum Romanum und zur Kathedrale St. Paul. Der zweite Tag stand im Zeichen der Audienz des Hl. Vaters auf dem Petersplatz. Große Freude kam auf, als die Pilgergruppe des Caritasverbandes durch den Hl. Vater begrüßt wurde. Nachmittags besuchten wir einige ausgewählte

Sehenswürdigkeiten und die Domitilla Katakomben.

Der dritte Tag stand unter dem Thema: Rom, Zentrum der Christenheit. Wir besuchten die Anlage der Vatikanischen Museen mit der Sixtinischen Kapelle, Michelangelos Meisterwerk, und die Papstbasilika St. Peter. Am Nachmittag fuhren wir in die Albaner Berge nach Castel Gandolfo, zur früheren Sommerresidenz der Päpste. In Frascati endete der Tag mit einer Weinprobe und dem Abendessen.

Der letzte Tag begann mit einem Rundgang in Trastevere, danach besuchten wir die älteste Marienkirche Roms und die mittelalterliche Kirche St. Cecilia. Durch das ehemalige Handwerkerviertel Trastevere führte unser Weg über die Tiberinsel und durch das jüdische Viertel zum Campo di Fiore. Damit endete eine erlebnisreiche und beeindruckende Reise nach Rom.

Paul Jülich, Reisebegleiter

Termine

Mitarbeiter-Fortbildungen 2017

(Auszug)

- „Komm mal ‘runter!“– Achtsamkeit als Weg der Selbstfürsorge, 16.3., 9-16 Uhr
- Fortbildungstage für Pflegehelferinnen, 22.3., 21.6., jeweils 9-16 Uhr
- Kinaesthetics in der Pflege, Refreshertage, 9.5., 10.5., jeweils 8-15 Uhr
- Hygieneassistent Refresher, 24.5., 14-17 Uhr
- Erhalt und Förderung der Mobilität, 31.5., 14.30-17.30 Uhr
- Mund- & Zahngesundheit im Alter, 9.6., 9-13 Uhr

Anmeldung und Programm bei Gereon Pick, 02233/ 7990 9169

Karnevalsfete 2017

Die Karnevalsfete 2017 für Caritas-Mitarbeiter findet am 10. Februar ab 19 Uhr wieder in Erftstadt-Dirmerzheim statt. Das Motto der Fete lautet:

„Aus aller Herren Länder – Caritas international“

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein frohes Fest!



Seniorenreise-Programm 2017 vorgestellt

Das Programm der Seniorenreisen für das Jahr 2017 hat der Caritasverband Rhein-Erft im Hürther Hermann-Lang-Haus vorgestellt. Über 30 Reisen werden für Frauen und Männer ab 60 Jahren angeboten.

Erholungsreisen auf die Nordseeinsel Juist, Erlebnisreisen wie in das fränkische Weinland Würzburg, spezielle Fahrten für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen sowie Kurz- und Tagesreisen stellten die Organisatoren Helga Beer und Paul Jülich bei der

Präsentation des neuen Programms vor. Peter Altmayer, Vorstandsvorsitzender des Caritasverbandes Rhein-Erft, hob besonders das Engagement der geschulten ehrenamtlichen Reisebegleiter hervor. Ohne deren Unterstützung seien die Reisen in dieser Form nicht umsetzbar.

Rund 200 Senioren waren der Einladung zum Reisedcafé und der Vorstellung des neuen Programms gefolgt. In diesem Jahr nutzten über 500 Teilnehmer die

Angebote. Viele davon sind dem Verband treu. „Manche gehen sogar gleich dreimal im Jahr mit uns auf die Reise“, sagte Helga Beer.

Pressestelle des CVRE

Prospekte / Anmeldung:

Helga Beer

Tel.: 02233/ 7990 9168

Mail: beer@caritas-rhein-erft.de

und in den Caritas-Beratungsstellen

Info: www.caritas-rhein-erft.de